

Stadt Chemnitz · Dezernat 3 · 09106 Chemnitz

Dienstgebäude Düsseldorfener Platz 1
09111 Chemnitz

Stadtrat der Stadt Chemnitz
Fraktionsgemeinschaft DIE LINKE/Die
PARTEI
Frau Stadträtin
Susanne Schaper

Datum 12.06.2020
Unser Zeichen
Durchwahl
Auskunft erteilt
Zimmer
Ihr Zeichen RA-235/2020
Ihr Schreiben vom 09.06.2020
E-Mail

Ihre Ratsanfrage RA-235/2020 - Konfliktmanagement im öffentlichen Raum

Sehr geehrte Frau Schaper,

zu Ihrer Ratsanfrage teile ich Ihnen im Auftrag der Oberbürgermeisterin Folgendes mit:

1. Wie ist der aktuelle Stand der Bedarfsanalyse?

Im Rahmen des Vorhabens wurden im Zeitraum September 2019 bis Januar 2020 folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Im Verlaufe eines 1. Workshops wurden mit 23 Fachleuten aus Verwaltung, Polizei und Quartiersarbeit Erkenntnisse zu Konflikten und Konfliktverläufen im öffentlichen Raum gesammelt und diskutiert.
- Mit ausgewählten Akteuren wurden diese Erkenntnisse durch über 30 strukturierte Hintergrundgespräche vertieft und eingeordnet.
- Zusätzlich dazu führte das Beratungsteam des beauftragten Trägers VfB Salzwedel e. V. spontane Gespräche vor Ort durch und ergänzte diese durch Beobachtung in mehreren Stadtteilen.
- Literatur, Presse, Internetdarstellungen und Statistiken wurden gesichtet.
- Eine Systemische Situations- und Konfliktanalyse (SKA) wurde erstellt, visualisiert und im Verlaufe eines 2. Workshops mit 80 Teilnehmenden vorgestellt und diskutiert.
- Die Systemische Situations- und Konfliktanalyse (SKA) wurde daraufhin ergänzt und überarbeitet und verwaltungsintern vorgestellt

Durch die Coronakrise ist der geplante Prozess zur weiteren Beteiligung zum Erliegen gekommen. Zurzeit wird geprüft, wie eine kleinräumigere Beteiligung entsprechend der Infektionsschutzbestimmungen durchgeführt werden kann.

2. Wann ist mit der Vorlage des Prüfergebnisses zu rechnen?

Da die erforderlichen Beteiligungsprozesse nicht wie geplant stattfinden konnten, kann nur ein erster Zwischenstand mitgeteilt werden:

Chemnitz verfügt nach der vorliegenden Analyse über sehr gute Strukturen der sozialen Arbeit. Viele Akteurinnen und Akteure verfügen über eine große Expertise und haben eine hohe Einsatzbereitschaft. An ihre Aufgabenbereiche könnten Kompetenzen der Konfliktbearbeitung angedockt werden. Synergien könnten sich aus der Kooperation

zwischen unterschiedlichen Strukturen ergeben. Zusätzlich haben sich Ansatzpunkte herausgestellt, die es erforderlich machen, den Beteiligungsprozess mehr in die Gesellschaft zu tragen. Dies betrifft insbesondere Quartiere, die vor großen Herausforderungen stehen und besonderen Veränderungsprozessen ausgesetzt sind. Die bislang Beteiligten kamen vorwiegend aus dem Bereich der in die Problemlage involvierten Personen und der Politik. Städtische Zivilgesellschaft, einschließlich der Organisationen Betroffener (Jugendliche, sozial Benachteiligte, Geflüchtete und Migranten und Migrantinnen, etc.), müsste stärker einbezogen werden.

Die vorhandenen Strukturen stellen gute Voraussetzungen dar, um Prozesse anzuschließen. Bei Akteuren in der Stadtgesellschaft gibt es ein großes Interesse, gehört zu werden und sich einzubringen, gleichzeitig das Gefühl von Überforderung und ein hohes Maß an Verletzung angesichts der problematischen Darstellung des sozialen Geschehens in der Stadt Chemnitz, besonders nach August 2018. Die Botschaft ist bei ihnen angekommen, dass Akteure miteinander und wirkungsorientiert handeln müssen. Das Interesse an Weiterarbeit an diesen Fragestellungen ist geweckt.

Aus den bisherigen Beteiligungsprozessen ergeben sich folgende weiterführende Fragestellungen:

- Wie arbeiten Akteurinnen und Akteure zusammen und wie grenzen sich Aufgabenfelder voneinander ab?
- Wie wirken bereits bestehende Maßnahmen in die unterschiedlichen Sozialräume?
- Ist der Bedarf für Mediator*innen überhaupt vorhanden oder gibt es bereits Akteurinnen und Akteure, die es leisten könnten?
- Wie kommen (engagierte) Bürgerinnen und Bürger mit der 2018 erfolgten Stigmatisierung klar und wie kann die „Verletzung“ geheilt werden? (Hemmnis)
- Welche Bilder erzeugen einzelne Stadtteile, wie unterschiedlich sind die Wahrnehmungen zum Sicherheitsgefühl?
- Kann die Verwaltung überhaupt dazu beitragen, das subjektive Sicherheitsgefühl zu verbessern, wenn möglicherweise eine Verunsicherung von persönlichen Lebenssituationen zu Grunde liegt?
- Wie kann transparent dargestellt werden, dass Veränderungsprozesse erfolgen und notwendig sind?

Die Zielstellung bleibt, zu prüfen, auf welche Weise der Einsatz von Mediator*innen im öffentlichen Raum sinnvoll und erforderlich ist. Da sich im öffentlichen Raum der Stadt Chemnitz sehr viele Akteurinnen und Akteure befinden, ist eine Aufgaben- und Rollenklärung erforderlich. Dieser Prozess wird mehr Zeit als geplant in Anspruch nehmen. In Folge der Coronakrise verschieben und verändern sich auch die Maßnahmen zur Beteiligung.

Über den Fortgang des Beteiligungsprozesses wird im III. Quartal informiert.

Freundliche Grüße

Miko Runkel
Miko Runkel
Bürgermeister